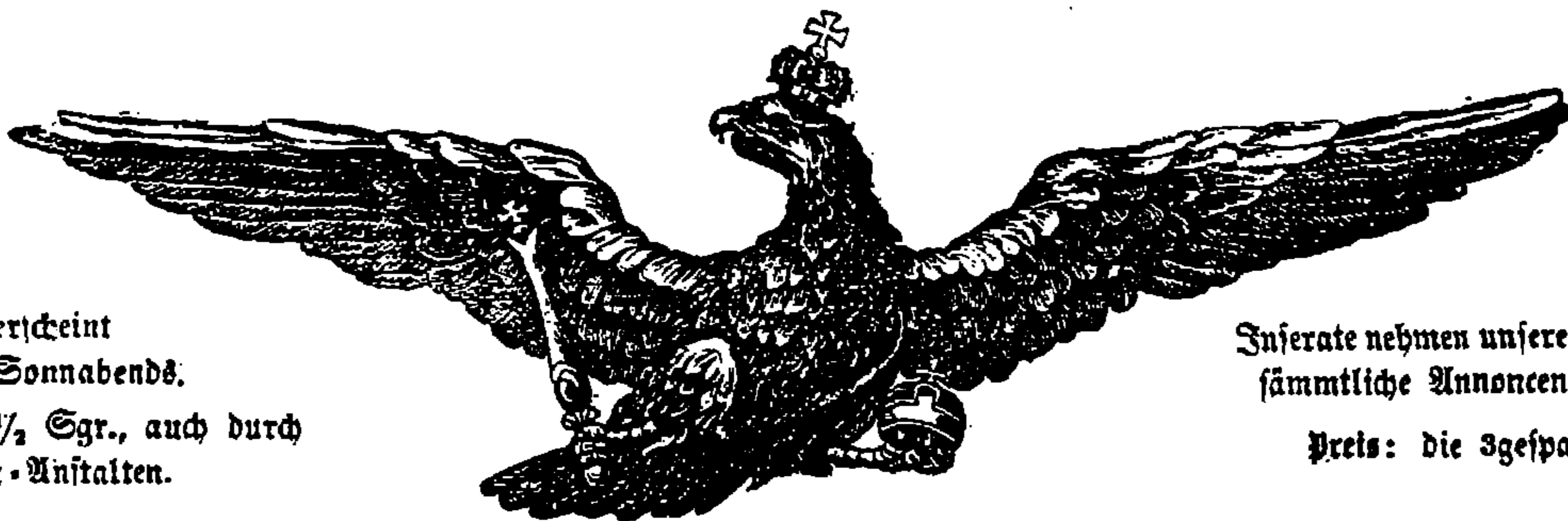


# Teltower Kreisblatt.

N<sup>o</sup>. 71.

1871.



Dies Blatt erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Preis: pro Quartal 10 $\frac{1}{2}$  Sgr., auch durch  
die Kaiserl. Post-Anstalten.

Inserate nehmen unsere Agenturen im Kreise- und  
sämmliche Annoncen-Büreaus für uns an.

Preis: die 3gespalt. Zelle 1 $\frac{1}{4}$  Sgr.

16. Jahrg.

Berlin, den 2. December.

4. Quartal.

## Umtliches.

Die Magistrate und Orts-Vorstände des Kreises ersuche ich hierdurch, mir bestimmt bis zum **10. Dezember cr.** diejenigen Klassensteuer-Beträge in einer Summe angeben zu wollen, welche aus Anlaß der Abwesenheit der Reservisten und Landwehrmänner im laufenden Jahre incl. Monat Dezember cr. in den einzelnen Orten nicht ausgefallen sind; event. erwarde ich Vacat-Anzeigen.

Zur Vermeidung von Irrthümern bemerke ich, daß die im Laufe des Jahres ausgetriebenen Klassensteuer-Buschläge nicht mit zu berechnen, vielmehr nur die laufenden monatlichen Klassensteuer-Beträge zu berücksichtigen sind.

Da ich der Königl. Regierung den Ausfall bis zum 15. Dezember cr. anzugeben habe, so erwarde ich bestimmt, daß sämmtliche Anzeigen bis zum **10. Dezember** an mich eingehen.

Berlin, den 15. November 1871.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.  
Prinz Handjery.

## Unterhaltendes.

### Eine Moosthee - Geschichte.

Novelle von Ludwig Fabicht.

(Fortsetzung.)

„Ich war endlich müde geworden, durch Wüsten zu wandern, und reiste nach zweijähriger Rundreise nach Hause. Aber kaum daß die Küsten des Heimathlandes vor meinem Blicke auftauchten, war auch die Sehnsucht darnach gestillt; es fröstelte mich der Gedanke, im kalten, schweigamen Schlosse des Vaters zu weilen, und statt den Landweg nach der Heimath einzuschlagen, blieb ich im Hafen und fuhr mit dem nächst abgehenden Schiffe wieder davon.

Nach Island ging die Fahrt, und trotz meiner zweijährigen Weltwanderung klopfte mir das Herz in sonderbarer Erwartung nach dieser wunderbaren, märchenhaften Insel.

Ich will nicht vom Hella erzählen der dert in der Nähe des Eismees, wie eine wildkochende Menschenbrust, in der Einsamkeit sich austobt, nicht von dem Geher der seine siedenden Fluthen zu den Wolken zu sprizen sucht; nicht von den eisbedeckten Felsenwänden, die so ruhig, unbewegten Hauptes auf das Weltmeer starrend, mich doch so wunderbar anheimelten, daß ich stundenlang davon sprechen könnte; ich will nur von einem Menschenherzen erzählen, das ich dort fand und verlor.

Auf meinen Streifereien durch die Insel kam ich ermüdet und dürstend zu einer Hütte, die dicht am Meeresbrande auf einer Klippe stand und dort wie ein verschlagener Seevogel auf's Meer zu schauen schien. Das Häuschen war stattlicher und geschmackvoller, als ich sie bisher in den Dörfern der Insel auf meiner Wanderung angetroffen, und neugierig wagte ich einzutreten.

Es war nur ein junges Mädchen in der Hütte, die mir auf meine Bitte um Wasser mit bereitwilliger Freundlichkeit und

liebenswürdiger Anmuth ein Glas reichte. Es war dies nichts Absonderliches, denn Gastfreundschaft wird auf dieser einsamen Insel noch gepflegt; aber der liebliche Zauber, der über diese ganze Erscheinung ausgegossen, die wunderbar seltene Schönheit dieses Mädchens nahmen mich für den ersten Augenblick gefangen, und mein Blick ruhte mit unverhehlter Bewunderung auf der lieblichen Gestalt.

„Aber Du trinkst ja nicht!“ sagte sie freundlich im reinsten Dänisch, und ein Lächeln spielte um ihre Lippen.

„Ich bemerkte jetzt erst meine Unschicklichkeit, und ihr dankend that ich einen kräftigen Zug.“

„Du bist ein Fremdling,“ versetzte sie wieder, „und doch wanderst Du so allein hier in unsern Bergen?“

„Und Du lebst so einsam hier auf dieser öden Klippe?“ frug ich zurück.

„Nein, mit meiner Mutter,“ entgegnete sie lebhaft, „die nur ins Dorf gegangen ist, aber gleich zurückkehren und sich gewiß recht freuen wird, einen Landsmann zu sehen; denn Du bist doch ein Däne, nicht wahr?“

„Gewiß, Du hast's errathen!“ war meine Antwort.

„Dann mußt Du warten, bis sie kommt!“ und sie führte mich zurück in die Hütte und ans Fenster und sagte treuherzig:

„Blicke hinaus auf die See, wenn Dir mein Schwagen lästig werden sollte.“

„Und wenn es mit nun angenehm wäre?“ frug ich und legte meine Hand auf ihre Schultern, ihr tief ins Auge blickend.

„Ich habe Niemand gefunden, der mich in seine Hütte genöthigt und so liebevoll zu mir gesprochen wie Du, und das thut doch dem Herzen unendlich wohl.“

Sie sah mich mitleidig an und entgegnete naiv: „Wenn es Dir in der Fremde so bang, warum bleibst Du dann nicht in Deiner Heimath, wo sie Dich gewiß recht lieb haben?“

„Auch dort hat mich Niemand lieb!“ entgegnete ich düster, und sie schüttelte befremdet das Haupt, mich schweigend anblickend.

Plötzlich sprang sie auf und flatterte einer ehrwürdigen Matrone entgegen und an ihren Hals. Dann führte sie die Matrone zu mir hin und sagte lebhaft: „Ein Fremder, eine Däne, Mütterchen, und ein recht guter, freundlicher Herr.“

„Und das weißt Du schon Alles?“ entgegnete die Matrone, und über die recht kummerbleichen, schwermüthigen Züge ihres Antlitzes flog ein leises Lächeln.

Sie reichte mir die Hand und hieß mich als Landsmann willkommen, ohne aber, wie ich erwartet, irgend nach unserm gemeinsamen Vaterlande zu fragen.

Die gute Frau bemerkte, daß ich von der Wanderung lächtig durchgefroren, und nöthigte mich zum Warten, bis Elva mir einen Thee gekocht haben würde.“

Von isländischem Moosc, wie heut?“ frug ich albern dazwischen.

„Natürlich,“ war des Erzählers kurze Antwort. „Wie hätte ich es abschlagen wollen, da es mir dadurch vergönnt war, noch länger bei diesem lieblichen Kinde zu weilen, und mir noch dazu der Trank von ihren Händen bereitet wurde.“

„Und heute nur von meiner Frau, quelle difference!“ bemerkte lächelnd der Baron.

Der Graf fuhr, ohne sich stören zu lassen, fort: „Es war eine köstliche Stunde, mir war's so traut, so gemüthlich bei diesen zwei Menschen, wie noch nie; ein rechter Frieden überkam mich,

als sei ich jetzt im Hasen und unter Herzen, die endlich das heiße Sehnen meiner Brust stillen würden. Ich erzählte von meinen Reisen, von Afrika's heißem Wüstenlande, von den Palmenwäldern und der Sonne der Tropen, und fühlte zum ersten Mal das Behagen, das Erzählen überstandener Abenteuer gewährt, wenn freundlich theilnehmende Herzen unsern Worten lauschen; und als ich schied, da waren wir drei Menschen so vertraut mit einander geworden, als hätten wir uns jahrelang gesehen, und unter warmen Händedruck und dem Versprechen des Wiederkommens schied ich von der gastfreundlichen Hütte, das Bild jenes Zauberkindes im Herzen tragend, das mitten unter eisbedeckten Klippen wie ein Schneeglöckchen rein und lächelnd aufgewachsen.

Ihr könnt Euch denken, daß meine naturwissenschaftlichen Forschungen mich in die Nähe der Hütte fesselten; ich nahm im nächsten Dorfe mein Quartier und besuchte täglich mein liches Zauberkind, das immer neue Reize, in unschuldigster Natürlichkeit, vor mir entfaltete. Sie begleitete mich oft ein Stück des Weges auf dem Heimwege, und dann zögerten oft unsere Schritte, dann blickten wir miteinander auf das Meer, das seine schäumende Brandung an die Klippen schickte, und ich horchte ihrem kindischen Plaudern ihren Phantasien, wie sie sich von ihrer düstern Felsenklippe aus die übrige blühende Welt ausgemalt. Und wenn ich sie fragte, ob sie nicht eine rechte Sehnsucht habe nach all' den Wundern, die dort hinter dem Meere ruhen schüttelte sie den schönen Lockenkopf und meinte:

„Nein, nein; die Mutter hat gesagt, dahinter ist nur eine arge, böse Welt und auf unserer stillen Insel allein rechter Friede.“

„Und wie hast Du Dir diese Welt ausmalen können?“ fragte ich.

„Durch gar hübsche Bücher, die mir die Mutter mitgebracht,“ war ihre Antwort. (Fortsetzung folgt.)

## Verhandlungen

des Königl. Kreisgerichts zu Berlin.

Am 22. Juli d. J. ging es im Blisse'schen Hause zu Wilmerdors fürmisch her. Der dort wohnende Restaurateur Schneidereit hatte mit einer Nachbarin, der verheirateten Krüger einen Wortstreit, der bald so ausartete, daß die letztere in ihrer Erntase keine Worte mehr zu finden vermochte und, um ihren Gefühlen Luft zu machen, das in ihren Händen befindliche Nachtgeschirr nach dem Kopfe ihres Gegners warf. Dieser wurde so unglücklich davon getroffen, daß das Geschirr an seinem kräftigen Schädel zerschellte, er aber mehrere blutende Wunden an demselben davon trug. Schneidereit, der sich blutend in seine Wohnung begeben wollte, erbielt an der zum Hause führenden Treppe plötzlich noch einen Schlag mit einer Reibkeule auf den Kopf; aber auch dieser streckte ihn nicht zu Boden. Diesen Schlag geführt zu haben, wird die Schwester der verheirateten Krüger, die verheiratete Kesselring beschuldigt. Wegen dieser vorläufigen Mißhandlung angeklagt, nehmen die energischen Vertreterinnen des zarten Geschlechts auf der Anklagebank Platz. Die Krüger giebt zu, das Porzellan Nachtgeschirr, in Ermangelung einer anderen Waffe als Wurfgeschloß benutzt, wogegen Frau Kesselring bestreitet, mit der Reibkeule auf Schneidereit geschlagen zu haben. Der Damnskizist Schneidereit weiß zwar nicht, ob diese, oder eine Frau Blisse den Schlag mit der Reibkeule geführt hat, doch wird durch die sonstige Beweisaufnahme die Schuld der ersteren außer Zweifel gestellt. Bei der Schwere der zugefügten Verletzungen — Schneidereit will 3 Wochen lang sich in ärztlicher Behandlung befinden haben — trifft der Frau Krüger eine Gefängnißstrafe von 1 Woche, während die Kesselring billiger, nur mit 3 Tagen Gefängnißstrafe fortkommt.

Die Carousselbesitzer Zieting'schen Eheleute hatten am 18. Juni bei ihrem Caroussel, im schwarzen Adler zu Schöneberg, mit einem ihrer Kunden, einem enthusiastischen Verehrer der höheren Reikunst, Streit bekommen und denselben in Folge dieses Streites, der in eine Schlägerei ausartete, im eigentlichen Sinne des Wortes verholzt. Wegen Mißhandlung unter Anklage gestellt, hatten sie es vorgezogen, im Termine zur mündlichen Verhandlung nicht zu erscheinen. Auf Grund der erfolgten Beweisaufnahme wurde ihre Verurtheilung, und zwar die des Mannes zu 14 Tagen und die der Frau zu 8 Tagen Gefängnißstrafe ausgesprochen.

Der Arbeiter Friedrich Busack aus Deutsch-Nixdorf, fuhr am 24. Mai d. J. mit einem Wagen Bretter auf der Chaussee nach Cöpenick. Er hatte sich es bequem gemacht, sich auf den Wagen, mit dem Kopf auf einen Futterack gelegt und war selig entschlafen. Aus seinen angenehmen Träumen wurde er plötzlich durch den Chaussee-Aufseher Plage geweckt, der ihn an den Füßen rüttelte und sich dadurch den Bohn des Aufgerüttelten zuzog. „In Zukunft lassen Sie diese Dämlichkeit.“ Das waren die Dankesworte, die Busack ihm zurief, der auf seine Pierde schlug und davon fuhr. Im Saal des Kreisgerichts standen beide wieder gegenüber, Busack wegen Beleidigung angeklagt, Plage als Zeuge geladen. Der erstere bestreitet, die erwähnte Aehrung ausgestoßen zu haben; er will durch einen Schlag über die Knie ohne jede Veranlassung, zwar ärgerlich gewesen sein und stellt auch in Abrede geschlafen zu haben. Plage dagegen bekundet dienstlich, daß er den Angeklagten

zuerst laut angebrüllt und als dieser nicht aufgeweckt sei, habe er ihn an den Füßen gerüttelt. Er habe ihn nur im Schlafe gestört, weil er nach seiner Instruktion darauf zu sehen habe, daß die Fuhrleute beim Passiren der Chaussee nicht auf den Wagen schlafen und daß er das Recht habe, Contravenienten zur Bestrafung anzuzeigen. Die gerügten Worte habe ihm Busack zugerufen und sei davon gefahren. Auf Grund dieser Aussage erfolgte die Verurtheilung des Busack zu einer Geldstrafe von 2 Thlrn.

## Literarisches

Von der Verlagsbuchhandlung von Eugen Grosser in Berlin, Wasserthorstraße 37a, geht uns wiederum eine Brochüre gegen Dr. Stroussberg zu; dieselbe betitelt sich **Dr. Stroussberg und seine Ingenieure** und unterwirft die Stroussberg'schen Ingenieure und deren Bauten in Rumänien einer rückhaltlosen Kritik.

Da der Verfasser dieser Brochüre, E. Bratisch, lange Zeit Chef eines Stroussberg'schen Bau-Bureaus in Rumänien war, so kann er wohl ein gewichtiges Urtheil fällen.

Man muß die Brochüre lesen, um zu begreifen, was in Rumänien zusammen gebaut, und wo das viele Geld geblieben ist.

Wir wünschen derselben daher einen ebenso großen Abzug, als die beiden früheren Brochüren über Dr. Stroussberg „**Entwühlungen über Dr. Stroussberg**“ und **Dr. Stroussberg und Consorten**“ erreicht haben; damit Herrn Dr. Stroussberg endlich einmal das Handwerk gelegt werde. Der Preis der Brochüre ist 5 Sgr., die Ausstattung brillant.

— **Rumänische Zustände u. die Stroussberg'schen Eisenbahnen.**

Unter diesem Titel beschreibt Gustav Rasch im illustrierten Volksblatt: *Buch der Welt* (G. Hoffmann in Stuttgart, durch alle Buchhandlungen und Zeitungs-Büden à Heft 5 Sgr. = 18 fr zu beziehen) in höchst pikanter und klarer Weise die obwaltenden Verhältnisse, nach eigenen Anschauungen, und schildert dieselben schauerlich aber wahrheitsgetreu.

— **Die achte Lieferung** von Franz Maurer's *Deutschem Geldbuch* geht uns soeben zu. Mit ihr ist die Hälfte des Werkes vollendet und wir konstatiren mit Vergnügen, daß die Verlagsbuchhandlung (Carl Hoffmann in Stuttgart) ihr Versprechen glänzend gehalten hat. Die in Aussicht gestellten Portraits sind meisterhaft und täuschend ähnlich ausgeführt, und wir finden eine solche große Auswahl in keinem andern Werke, so viele und auch schon vom letzten Kriege vor Augen gekommen sind. Das Werk in 16 Lieferungen à 7½ Sgr. = 27 fr. S. ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

— Zum ersten Male bietet sich dem Rentier und dem kleineren Kapitalisten ein Wegweiser, dem er bei Unterbringung seiner Gelder sich anvertrauen darf. Die in Berlin erscheinende „**Neue Börsen-Zeitung**“ ist das Zeitgemäße unter all' dem Neuen, das uns die letzten Zeiten gebracht haben. Jeder Tag fördert neue Geschäfte an's Licht, jedes sucht den Privatmann heranzuziehen, an Versprechungen und Verlockungen läßt kein es fehlen und schließlich halten die wenigsten Wort. Man kauft zu hohen Courfen und muß mit Verlust verkaufen; im günstigsten Fall darf man froh sein, ohne Verlust, aber auch ohne den gehofften Gewinn wieder herauszukommen, und hat man realisiert, so ist die Frage von Neuem die: „**Was nun?**“ Die „**Neue Börsen-Zeitung**“ kann in dieser Hinsicht eine so segensreiche Wirksamkeit entfalten, wie kaum ein anderes Blatt.

## Vermischtes.

— Die unter Regie der Annoncenerpedition von Rudolf Wosse erscheinende „**Kladderadatsch-Beilage**“ hat sich wiederum als erfolgreicher Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft bewährt.

Der kürzlich in diesem Blatte contereite Moskauer Dieb Valentin Stschukin, welcher mit einer Summe von 41,000 Rbl. durchgegangen war, ist nach soeben eingegangener Nachricht zufolge „**Kladderadatsch-Annonce**“ in Genf verhaftet worden. — Auf die Verhaftung war die Belohnung von 500 Thlrn. ausgesetzt. —

## Kirchliche Nachrichten.

Aufgeborene, Geborene und Gestorbene in Teltow.

Aufgeb.: 1) Jngl. Adolf Gustav Theodor Arndsen, Eisenbahn-Bureau-Assistent zu Berlin, mit Jgfr. Anna Bertha Ida Henichel hier. — 2) Wittwer Carl August Siebedorn, Arb. zu Schönnow, mit Auguste Louise Wilhelmine Welzer hier.

Geb.: 1) dem Arbeitsmann Oberley 1 S. — 2) dem Arbeitsmann Kroppe 1 S. — 3) dem Milchpächter Badtke 1 S. — 4) dem Pantinenarb. Eckert 1 S. — 5) dem Zimmergef. Wirth 1 S. — 6) dem Schuhmachermstr. Ahrendburg 1 Tochter.

Gest.: Der Gärtnerbürger Carl Bathé.

## Öffentliche Anzeigen

### Zur gefälligen Beachtung.

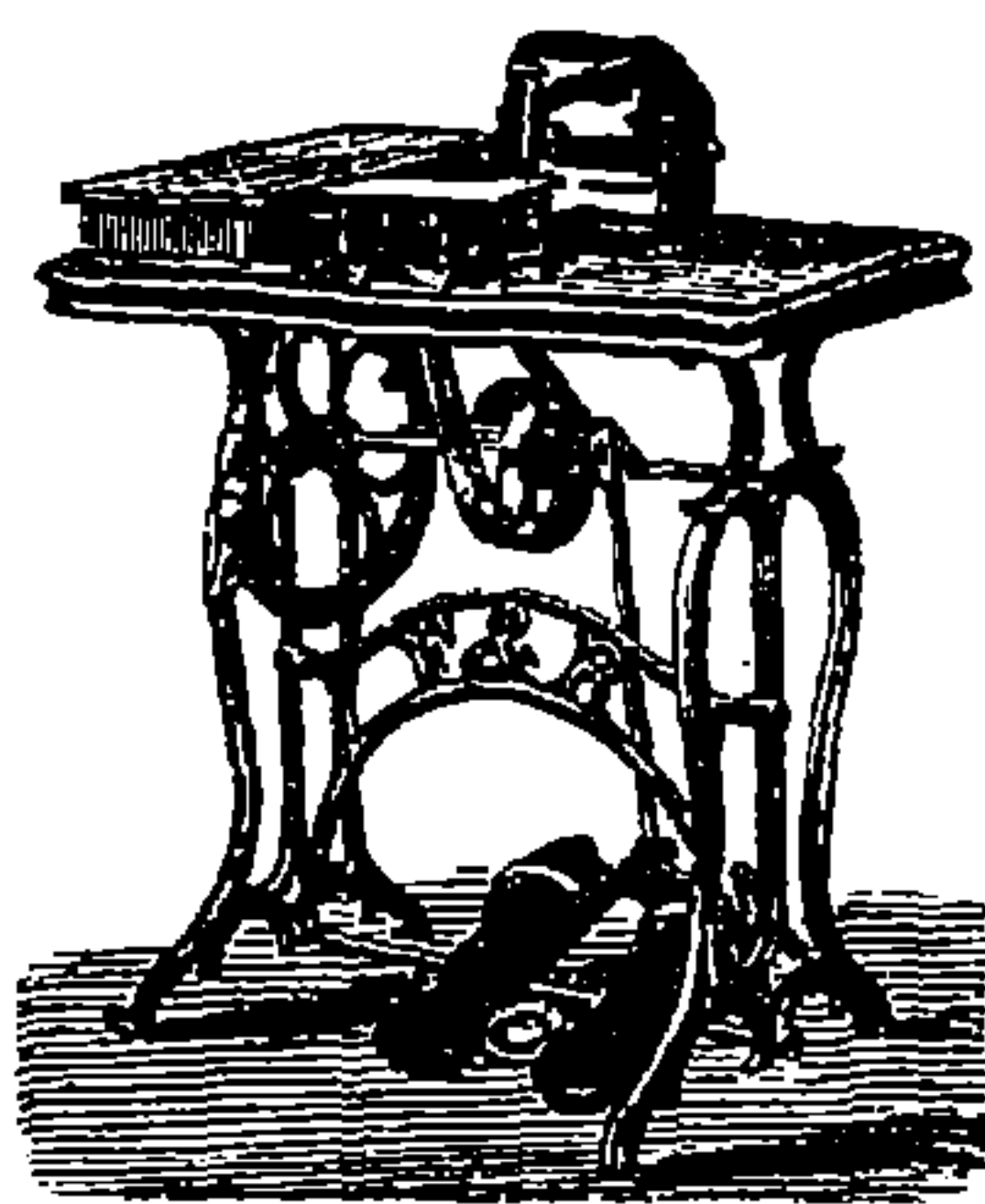
Die Vorschuss-Bank zahlt von Neujahr 1872 ab für bis dahin bei ihr niedergelegte Gelder

bei 6monatlicher Kündigung 5 Prozent, bei 4monatlicher Kündigung 4½ Prozent, bei 3monatlicher Kündigung 4 Prozent,

was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Königs-Wusterhausen, den 1. September 1871

Vorschuss-Bank. Waldemar Happe. 71,2



### Frister & Rossmann's neue Familien-Nähmaschine,

für Hausgebrauch die vorzüglichste, in eleganter, solider Ausführung, mit completem Apparaten und Verchlüssen zu 36 Thlr. Preis-Courante und Nährücken gratis. Verpackung frei. Mehrjährige Garantie. Jede F. & R. Maschine ist mit der Fabrikfirma „Frister & Rossmann“ nebst Fabrikmarke und neuestem F. & R. Gestell (Modell 1870) versehen.

An Plätzen, wo wir noch nicht vertreten, werden Niederlagen errichtet.

Berlin, Leipzigerstr. 112. Ecke Mauerstrasse.

**Ein zuverlässiger Mann**  
möglichst ein bisheriger  
Barbier, wird für ein in der Nähe  
von Potsdam gelegenes Gut als Postbote  
zum 1. Dezember er gesucht. Meldungen  
und Gehaltsforderungen freier Station sind  
abzugeben sub **N. 9755** in der Annon-  
cen-Expedition von **Nudolf Woffe** in  
Berlin. 71,2 a616/11

**Ein unverheiratheter, mit guten  
Empfehlungen versehener und des  
Schreibens kundiger Mann, der  
die Stelle eines Hausdieners, ver-  
bunden mit dem Dienst eines Orts-  
briefträgers übernehmen will, sin-  
det sogleich eine Stelle.**

Näheres persönlich in Königs-  
Wusterhausen Haus Nr. 24 bei  
dem Eigenthümer daselbst.

Ein Wirtschaftsmeyer verheirathet  
mit guten Empfehlungen, wird gesucht auf  
dem Domium Gr. Beuthen b. Trebbin.  
Meldungen über Ludwigsfelde. 69,3

● Gute engl. gefiebte **Schmiedekohlen**  
sind stets gegen Baarzahlung auf der  
● **Miersdorfer Ziegelhütte** bei  
● **Kgs. Wusterhausen** zu haben. 70,3

Für den Vertrieb v. **Original-Amerikanischen**  
**Weed-Nähmaschinen** suche ich in Teltow und  
den Nachbar-Orten einen tüchtigen Ver-  
treter, der den Verkauf für feste Rechnung  
übernimmt. Reflectanten belieh. sich binnen  
8 Tagen an mich zu wenden. 69,3  
**C. Mehnke, Nähmaschinen-Engros-Geschäft,**  
B.-d. n. Mariengrafen-Strasse No. 79.

Es wird eine eingerichtete Gastwirth-  
schaft, möglichst mit Tanzsaal und Aus-  
spannung im Kreise Teltow, gleich-  
viel, in einer Stadt oder großem  
Kirchdorf, von einem unverheiratheten  
tüchtigen, jungen Mann bald, oder zu  
Neujahr zu pachten gesucht.  
Adressen beliebe man beim Kaufm.  
Müller in Bessen abzugeben.

**2 Thlr. Belohnung.**  
Am Montag den 14. d. M.  
ist mir mein Hund (Dänische  
Doage) groß und stark mit weißer  
Brust, auf den Namen **Alv** hörend,  
entlaufen.  
Dem ehrlichen Wiederbringer sichere  
ebige Belohnung zu.  
**Reetz**, Schlächtermeister in  
Bessen am Markt.



Es hat sich ein junger,  
schwarzer kurzhaariger  
**Hühnerhund**, männ-  
lichen Geschlechts, bei mir  
angefunden, welcher von  
dem neu legitimirten Eigenthümer gegen  
Erstattung der Kosten in Empfang genom-  
men werden kann.

Lichterfelde. **J. Otzen**,  
70,2 Königl. Baumeister.

Ein Westermannischer Flügel steht wegen  
Mangel an Raum für 50 Thlr. zu verkaufen,  
verl. Oranienstr. 11, 1 Treppe. c. 726/XI

Der Lehrer **Hinkende Bote** für 1872,  
vortrefflich wie immer, ist erschienen. 68,3

## Augenklinik

Berlin, Monbijouplatz 4.

In meiner Augen-Heilanstalt finden Augen-  
leidende zur Kur und zu Operationen — bei  
mäßigen Verpflegungssätzen gute Aufnahme  
und sorgsame Behandlung. **Dr. Casper.**

Mehrere zur Execution stehende  
Forderungen an die Wittve Hille  
in Trebbin sind billig zu verkaufen.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

## Nach Nord-Amerika

besördere zu den billigsten Passagereisen  
und gebe jede gewünschte **Muskunst**  
unentgeltlich.

**R. v Januszkiewicz**,  
Stettin, Bollwerk 33.

**Sicht, Rheumatismus, Magenkrampf-**  
**und Hämorrhoidalfranke** heilt  
**Dr. Müller** in Frankfurt a. M.,  
Sendenbergstr. 5. Kurprospekte gratis franco.

## Spielwerke

### Spieldosen

wie bekannt in größter Auswahl und stets  
die neuesten Erfindungen.

Jeder Käufer erhält vom Betrage von je  
Franken 25. — ein Loos als Zugabe zu der  
am 28. Februar stattfindenden Ziehung.

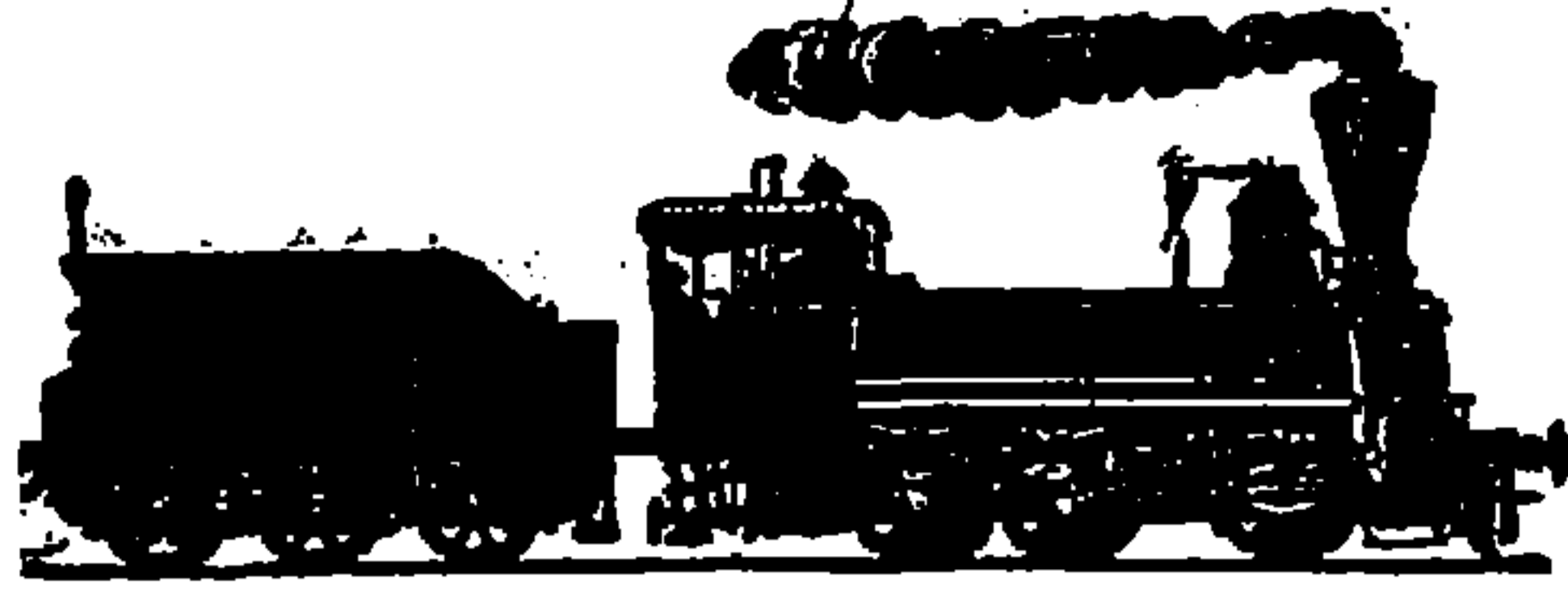
**J. S. Selter, Bern.**

Preis-Courante und Prospekte  
versende franco.

## !!Alle Neune!!

Regel und Kugeln am billigsten Mauerstraße 93  
in Berlin bei

**J. Neumann**,  
Kunststecher.



# Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß daß am 1. December curr abermals eine Theilstrecke unserer Bahn, und zwar Cottbus-Falkenberg dem Verkehr für Personen und Güter übergeben werden wird. Von diesem Tage ab gestaltet sich die Personenbeförderung auf der ganzen dann im Betrieb befindlichen Strecke zwischen Guben und Falkenberg nach nachstehendem Fahrplan

## A. Richtung Falkenberg-Guben.

Station.		Vocal- Personen- zug Nr. I. 1-4. Cl.	Vocal- Personen- zug Nr. III. 1-4. Cl.	Semitacler, resp. Perso- nenzug Nr. V 1-4. Cl.	Semitacler, resp. Perso- nenzug Nr. VII. 1-4. Cl.	Gemischter Zug Nr. IX. 2. u. 3. Cl.
Falkenberg, Beuterß	Abfahrt	—	Morgens Dieser Zug wird erst von 20. Decbr. er in coursiren.	Nachmittags 12 <sup>8</sup> 12 <sup>25</sup>	Nachmittags 5 <sup>20</sup> 5 <sup>38</sup>	—
Dobrilugk, (Kirchhain)		—	—	12 <sup>56</sup>	6 <sup>11</sup>	—
Finsterwalde,		—	6 <sup>0</sup>	1 <sup>28</sup>	6 <sup>48</sup>	—
Hollmiz,		—	6 <sup>23</sup>	1 <sup>38</sup>	7 <sup>17</sup>	—
Salau,		—	6 <sup>43</sup>	2 <sup>20</sup>	7 <sup>43</sup>	—
Sichow,		—	7 <sup>1</sup>	2 <sup>42</sup>	8 <sup>6</sup>	—
Cottbus,	Ankunft	—	7 <sup>23</sup>	3 <sup>10</sup>	8 <sup>34</sup>	—
Cottbus,	Abfahrt	6 <sup>13</sup>	—	3 <sup>43</sup>	8 <sup>30</sup>	9 <sup>0</sup>
Peiß,		6 <sup>30</sup>	—	4 <sup>9</sup>	9 <sup>2</sup>	9 <sup>40</sup>
Guben,	Ankunft	7 <sup>13</sup>	—	4 <sup>43</sup>	9 <sup>40</sup>	10 <sup>26</sup>
		Morgens	Morgens	Nachmittags	Abends	Vormittags

## B. Richtung Guben-Falkenberg.

Station.		Personen- resp. gemischter Zug Nr. II. 1-4. Cl.	Personen- resp. gemischter Zug Nr. IV 1-4. Cl.	Vocal- Personenzug Nr. VI. 1-4. Cl.	Gemischter Zug Nr. VIII. 2. u. 3. Cl.
Guben,	Abfahrt	6 <sup>4</sup>	11 <sup>30</sup>	6 <sup>0</sup>	3 <sup>20</sup>
Peiß,		6 <sup>43</sup>	12 <sup>0</sup>	6 <sup>30</sup>	4 <sup>20</sup>
Cottbus,	Ankunft	7 <sup>4</sup>	12 <sup>30</sup>	7 <sup>0</sup>	4 <sup>47</sup>
Cottbus,	Abfahrt	7 <sup>40</sup>	12 <sup>45</sup>	7 <sup>7</sup>	—
Sichow,		8 <sup>7</sup>	1 <sup>12</sup>	7 <sup>28</sup>	—
Salau,		8 <sup>34</sup>	1 <sup>30</sup>	7 <sup>46</sup>	—
Hollmiz,		8 <sup>54</sup>	2 <sup>0</sup>	8 <sup>5</sup>	—
Finsterwalde,		9 <sup>34</sup>	2 <sup>40</sup>	8 <sup>23</sup>	—
Dobrilugk (Kirchhain),		10 <sup>0</sup>	3 <sup>6</sup>	Dieser Zug wird zwischen Cottbus u Finsterwalde erst u 20. December er. in coursiren.	—
Beuterß,		10 <sup>20</sup>	3 <sup>35</sup>	—	—
Falkenberg,	Ankunft	10 <sup>43</sup>	3 <sup>51</sup>	—	—
		Vormittags	Nachmittags	Abends	Nachmittags

Die Preise für die Beförderung von Personen und Güter sind auf den Stationen einzusehen. Auch sind daselbst die Tarife und Fahrpläne, die speciellen Anschlusszüge und Posten mit enthaltend, käuflich zu haben.

Zu allen Zügen werden außer den gewöhnlichen Fahrbillets für die 2. und 3. Wagenklasse zu ermäßigten Preisen Billets für die 1. und Rückfahrt mit stägiger Gültigkeit ausgeben.

Berlin, den 24. November 1871.

Die Direction.

Neu und sehenswerth!  
Gasthof zum Kyffhäuser,  
an der Potsdamer Chaussee zwischen  
Steglitz und Zehlendorf.

Sonntag den 3. December

Eröffnung mit Concert und Tanzvergnügen im neu mit überraschenden Wandgemälden decorirten Saal, Restauration à la carte, feine Weine, feinstes Kyffhäuser Lagerbier, eine köstliche Weisse bei aufmerksamer Bedienung, einladende freundliche Gesellschaftszimmer. — Alle Freunde und Bekannte ladet zu einem gemüthlichen Beisammensein ergebenst ein

der Kyffhäuserwirth  
Carl Müller.

**Metermaasse Eisen,**  
messingene und eiserne Gewichte,  
Flüssigkeitsmaße aus:  
Zinn, Weißblech, Kupfer,  
Messing;  
Literkannen für Destillatordre,  
Trodenmaße aus:  
Holz oder Eisenblech, Kohlen-  
gemäße 71,2  
verkauft en gros et end étail billigt  
**Herm. Kirchhoff,**  
Berlin, Neue Grünstr 33.

### Cours-Report.

1. Deget ber.

Pr cons St. A. 4 1/2	100 3/4 B	Nordd.	100 1/4 B
Am. St. A. 4 1/2	100 3/4 B	Grund. An. 5	100 1/4 B
St. A. 1859 5	101 B	Plandbriefe.	
do. 54	4 1/2 100 3/4 B	Rur. u. N. 3 1/2	82 3/4 B
do. 55	4 1/2	cto. neue	81 B
do. do. 1857 4 1/2	—	Rur. u. N. 4	91 1/4 B
do. do. 1859 4 1/2	—	Rur. u. N. 4 1/2	100 B
do. do. 1864 4 1/2	—	neu 100 B	—
do. do. 1867 4 1/2	—	Ostpreuß	3 1/2 82 3/4 B
do. do. 68 B. 4 1/2	—	do. do. 4	91 1/4 B
do. do. 1856 4 1/2	—	do. do. 4 1/2	97 3/4 B
do. do. 67 C. 4 1/2	—	do. do. 5	102 3/4 B
do. do. 50 52 4	94 1/2 B	Pomm.	3 1/2 81 B
do. do. 1853 4	—	do. do. 4	91 1/4 B
do. do. 1862 4	—	do. do. 4 1/2	99 3/4 B
do. do. 1868 4	—	Pfensche	4 —
St. Schldsch. 3 1/2	89 B	do.	3 1/2 —
St. Prm. A. 3 1/2	119 B	do. neue	4 91 1/2 B
Rurb. 40 thl.	—	Sächsisch	4 —
Obligationen	— 69 3/4 B	Schlesisch	3 1/2 84 B
R. u. N. Schld. 3 1/2	91 B	do. Litt. A.	4 —
Ob. Schld. 4 1/2	—	do. neue	4 —
Verl. St. Obl. 5	102 3/4 B	Westpr.	3 1/2 81 B
do. do. 4 1/2	99 3/4 B	do. do. 4	90 B
do. do. 3 1/2	81 5/8 B	do. do. 4 1/2	96 1/2 B
Prel. St. Obl. 4 1/2	96 1/4 B	do. do. II 5	103 1/2 B
Cöln. St. D. 4 1/2	—	do. neue 4	90 3/4 B
Danziger do. 5	102 B	do. neue 4 1/2	96 3/4 B
Rheinbr. do. 5	—	Rentenbriefe	
Schld. B. Rf. 5	98 1/2 B	R. u. Anst. 4	94 B
Schld. B. Rf. 5	102 B	Pomm. 4	94 B
Berliner Pfd. 4 1/2	97 B	Pfensche 4	93 1/4 B
do. do. 5	102 1/2 B	Preuß. 4	93 1/2 B
Cent. Bod. C. 5	101 3/4 B	Rb. u. W. 4	95 1/4 B
C. B. C. unk. 5	102 1/2 B	Sächsisch 4	94 3/4 B
Nordd. 5jähr. 5	100 3/4 B	Schlesisch 4	94 B
Schw. A. W.	100 3/4 B		